

Deutsche Zeitung

Organ für die deutsche Minderheit im Dravabananat

Schriftleitung und Verwaltung: Prešernova ulica 5, Telephon Nr. 21 (interurban)
Ankündigungen werden in der Verwaltung zu billigsten Gebühren entgegengenommen

Bezugspreise für das Inland: Vierteljährig 40 Din, halbjährig 80 Din, ganzjährig 160 Din. Für das Ausland entsprechende Erhöhung, Einzelnummer Din 1.50

Erscheint wöchentlich zweimal: Donnerstag früh und Samstag früh mit dem Datum vom Sonntag

Nummer 25

Celje, Donnerstag, den 31. März 1932

57 Jahrgang

Motorraddämmerung?

Der Fußgänger auf der Landstraße, dessen Nase und Augen durch die aufwirbelnden Staubwolken und dessen Nerven durch das dahinknatternde Säusen der Motorräder irritiert werden, so daß fast jeder jedesmal in eine gelinde Wut gerät, stellt sich meistens nicht vor, wach ein kostspieliges „Vergnügen“ das Motorradfahren eigentlich darstellt. Kostspielig vor allem deshalb, weil das Motorrad von seinem Fahrer im allgemeinen wirtschaftlich nicht ausgenützt, sondern hauptsächlich zum Sport, also wirklich nur zum Vergnügen verwendet wird.

Trotzdem ist das Motorrad im Zuge seiner nahezu vollendeten Entwicklung in allen Ländern zu einem volkswirtschaftlich nicht unwichtigen Faktor geworden. Die Vergrößerung seiner volkswirtschaftlichen Bedeutung würde gerade die Vertiefung der gegenwärtigen allgemeinen Wirtschaftskrise noch beschleunigt haben, denn diese hemmt die Anschaffung der viel größeren und teureren Automobile naturgemäß sehr beträchtlich, zumal ein Auto auch das Vorhandensein einer Garage, also eines Gebäudes, bedingt. Der Volkstümlichkeit des Autos sind daher ziemlich enge Grenzen gesetzt. Besonders heutzutage ist es immer mehr auf die ganz wohlhabenden Kreise beschränkt sowie auf jene Berufe, die davon leben.

Anders steht die Sache mit dem Motorrad. Es liegt in unserem technischen Zeitalter begründet, daß besonders junge Leute an seinen Emotionen teilhaben möchten. Eine solche Emotion verleiht ein Motorrad, mit dem der Fahrer persönlicher verwächst als der im Auto Sitzende mit seinem Auto, in noch größerem Maße als dieses. Ein richtiger Motorfahrer beneidet die Autofahrer nicht. Wenn ihm im Dahinsausen auf der Landstraße der Wind um die Ohren braust, gerät er in einen Luftaustausch, den der Autofahrer eigentlich nicht so kennt. Natürlich ist die Sache unbequemer, vor allem dreckig, aber gerade dies ist für manchen noch ein Reiz dazu.

Was die in die breitesten Schichten der Bevölkerung gehende Entwicklung des Motorrades — man konnte vielfach schon Bauernburschen und Handwerksgejellen darauf herumfahren sehen — in erster Linie begünstigt hat, war der erschwingliche Preis für ein Motorrad. Er veranlaßte die eigentlichen Sportler dazu, immer wieder neue Modelle zu kaufen, die Räder aus zweiter und dritter Hand wurden daher so billig, daß sie auch der kleine Mann erwerben konnte.

Die volkswirtschaftliche Seite der Sache bestand darin, daß von den vielen Fahrern zusammen sehr viel Benzin u. Del verbraucht wurde, wovon vor allem dem Staate, dem Banate und den Gemeinden große Einnahmen zuströmen. Die mechanischen Werkstätten vermehrten sich wie die Pilze nach dem Regen, die Folge waren erhöhte Erwerbssteuern und Beschäftigung von vielen Arbeitern.

Wir haben oben im scheinbaren Widerspruche zu der tatsächlichen Popularisierung der Motorradfahrei gesagt, daß das Motorfahren ein kostspieliges Vergnügen ist. Das ist es auch, aber bisher doch noch immer an der Grenze des Erträglichen. Wer sind die Motorfahrer im allgemeinen? Es sind dies zumeist junge Leute, die im Handel oder im Gewerbe angestellt sind. So ein junger Mann spart sich eifrigst von seinen nicht glanzvollen Bezügen eine gewisse Summe zusammen und es kommt für ihn der große Tag, an dem sich sein glühender Wunsch erfüllt. Er kauft das Rad, zahlt entsprechend an und den Rest streitet er in Monatsraten ab. Ist der Kauf für ihn rentabel gewesen? Nicht im geringsten! Die Ausgaben für Betriebsmaterial, Reparaturen, Taxen und Versicherung sind so hoch, daß er jeden Kilometer teuer bezahlen muß. Will oder muß er später sein Rad verkaufen, so hat er, wenn es gut geht, immer schon die Hälfte, meistens aber zwei Drittel vom Kaufpreis verloren. Und wie oft fährt er? Fast die Hälfte des Jahres

schon einmal gar nicht. Im November hat der Spaß ein Ende und erst im April kann er wieder beginnen. In der schönen Zeit, soweit sie nicht durch Regen und daher durch Schleudern verpaidt ist, kann er auch nicht alle Tage fahren. An den Wochentagen muß er im Geschäft, im Kontor, in der Werkstätte arbeiten. Bleiben also die Sonn- und Feiertage. Wenn es hochgeht, kann er im Durchschnitt an diesen Tagen 50 „Ausflüge“ — meistens sind es wirklich nur Ausflüge! — im Jahr machen. Wie stellt sich dabei die Rechnung? Die Betriebskosten und die Abnutzung des Rades dürften, gering geschätzt, für 100 Kilometer 50 Din betragen, dazu kommen die Taxen, die zusammen nicht kleiner sind. Ein Motorrad mit Beiwagen im Gewicht von 200 kg mußte bisher an Taxen bezahlen: Anmeldung 50 Din, jährliche Ueberprüfungstaxe 60 Din, neue Evidenztafeln 50 Din, Taxe für Legitimation 50 Din, Banaltaxe 650 Din, Gemeindetaxe 500 Din, Versicherung 500 Din: macht zusammen 1860 Din aus. Rechnet man die neue Staatstaxe dazu (250 Din pro kg) dann sind an Taxen und Haftpflichtversicherung allein 2360 Din jährlich zu bezahlen. Macht der Durchschnittsmotorfahrer 50 Fahrten im Jahre, jede mit 100 Kilometern, dann kommt ihn eine solche Fahrt auf 100 Din zu stehen.

Eine solch riesige Ausgabe geht zweifellos über die Verhältnisse der überwiegenden Mehrheit aller Motorfahrer hinaus und es muß daher für die Zukunft mit einem starken Rückgang des Motorradportes gerechnet werden. Wenn dies vom Standpunkt der Landstraße und des Fußgängers aus auch nicht gerade beklagt werden kann und es sich auch für die Taschen der motorradbegeisterten Jugend heilsam auswirken wird, auf Seite des Fiskus wird sich, falls er mit der Einführung und Erhöhung der Taxen nicht so sehr die Motorräder von der Straße wegbringen oder Devisen für Einfuhr von Rädern und Benzin ersparen, sondern vielmehr seine Einnahmen steigern will, die Ueberbelastung des „Moppers“ nicht lieblich auswirken, wenn dadurch, wie zu be-

Aus Urgroßvaters Zeiten

Von Waltraut Regri, Graz

II.

Am 10. Oktober berichtet der Brieffschreiber: „Aus Bettau höre ich, daß Pepi (Josefine Schwab) gemeinschaftlich mit ihrem Gatten die Aumühle am Rann bei Bettau um 16.000 fl. gekauft hat.“

In Radkersburg hat Rodolitsch das große Lakitsch'sche Haus in der Ungarvorstadt samt der Johanneswirth-Realität um 20.000 fl., dagegen Dr. Rogmuzh das Rodolitsch'sche Haus am Platz um 7500 fl. gekauft. Die Advokatur auf dem Lande scheint also doch auch gewinnbringend.“

In der damaligen Zeit bildeten sich im Unterlande die ersten Geselligkeitsvereine. So teilt Urgroßvater im Briefe vom 9. Dezember mit, daß in seinem Geburtsorte (Slov. Bistrica) „ein Casino gebildet wurde, welches dormalen 65 Mitglieder zählt; Bürger, Beamte und Offiziere (es liegt nämlich eine Eskadron Uhlanen dort) kommen allabendlich im Malhard'schen Saale zusammen und unterhalten sich dorten mit Spiel und Conversation. Ist immerhin viel für so ein kleines Nest, hier wäre so etwas nicht zusammen zu bringen.“

Mit Humor bemerkt er dazu: „Man darf aber nicht übersehen, daß Vetter Kircher Casino-Direktor in Feistritz ist — Du kannst Dir sein schmunzelndes Gesicht denken, wenn man ihn mit diesem Titel anredet.“

Wie es mit der Stadtbeleuchtung damals bestellt war, hören wir an einer anderen Stelle:

„Als ich nach Mitternacht von Graz in Cilli ankam, erwartete mich am Bahnhof Fräulein Theres (seine Haushälterin) mit der Milliterze.“

Ein Zeichen der Finsternis, aber auch des gewaltigen Fortschrittes von der Unschlitt- zu der „Milliterze.“

Brief vom 4. Mai 1856:

„Heute geht unsere ganze Garnison nach Graz ab; werden auch wieder viele Herzen um so mehr betrübt zurückbleiben, als vor der Hand nichts von einem Ersatze zu hören ist und Cilli somit ohne Militär bleibt.“

Seit 8. Oktober 1856 ist doch ein Bataillon Infanterie in der Stadt; diese und die Studenten machen die Stadt wieder lebhafter. Schon ein Jahr später regte sich auch in Celje der Geselligkeitssinn, was wir aus den Briefen vom 9. und 26. Dezember 1856 entnehmen können:

„Man geht mit dem Gedanken um, auch hier ein Casino zu gründen, welches schon mit dem

nächsten Fasching ins Leben treten soll. Ich bezweifle, daß dieses Unternehmen zu Stande kommt, noch mehr aber, daß es von Dauer sein werde. Mit der Geselligkeit ist es hier schlecht bestellt.“

Un bald darauf wieder:

„Hier ist man bemüht, eine Art Casino zu konstituieren, da es aber dagegen, besonders unter der nicht geringen Zahl der Wirths und Kaffeefieder, häufige Opponenten gibt, so ist dessen Zustandekommen noch sehr zweifelhaft.“

Das Mißtrauen wurde bald widerlegt. Am 8. März 1857 lesen wir schon in einem Brief vom bestehenden Casino:

„Der Fasching ging hier ziemlich fröhlich zu Ende, indem die Unterhaltungen im neu geschaffenen Casino recht hübsch und zahlreich besucht waren. Ich machte sie alle als passiver Zuschauer mit.“

Ferner am 11. April 1857:

„Unser Casino macht sich recht gut; seit einigen Wochen ist in demselben auch ein Billard aufgestellt, wodurch nun allen Anforderungen entsprochen ist.“

Weiters erfahren wir:

„Morgen (15. August 1856) ist die Eröffnung der neuen Eisenbahnstation Store und die

hürden und auszurechnen ist, eine „Motorrad-Dämmerung“ eintreten sollte. Den Verlust infolge der zurückgehenden Benzinsteuern, infolge Zurückgehens der mechanischen Werkstätten, Ausfallens der Einfuhrzölle u. werden die Taxen der noch im Verkehr bleibenden Motorräder wahrscheinlich bei weitem nicht aufheben, abgesehen davon, daß die zur Heraushebung aus dem Verkehr bemühigten Motorräder, da sie nicht zum Verkauf gebracht werden können, in den Ecken verrotten und verstauben und so einen gewissen Verlust an Volkvermögen darstellen werden. Geht jedoch die Absicht der Taxen dahin, den Ueberfluß dieser lästigen Wanzen der Landstraße zu beseitigen, so dürfte diese Absicht in kurzem allerdings erreicht sein. Dies würde ja vielen Staatsbürgern gewiß auch Freude, allerdings eine solche rückschrittlicher Natur, bereiten.

Politische Rundschau Inland

Bermieter von Wohnungen und Motorradfahrer unter neuen Taxen

Die Novelle zum Taxengesetz, die am 1. April l. J. in Kraft tritt, enthält u. a. nachfolgende wichtige Bestimmungen: Es wird die obligatorische Anwendung von Quittungen für die Miete von Wohnungen und Lokalen eingeführt. Außerdem ist eine obligatorische Abschließung von Mietverträgen für Wohnungen und Lokale vorgesehen. Für diese Quittungen und Verträge bestehen monopolisierte Muster mit aufgedrucktem Stempel und dem notwendigen Text, den die vertragschließenden Parteien selbst auszufüllen haben und die in allen Tabaktrafiken zu bekommen sind. Vom 1. April an müssen alle Eigentümer von Gebäuden Quittungen auf diesen monopolisierten Mustern ausgeben und Verträge für neue Vermietungen machen. Auch für die alten Mieten sind Verträge zu machen, und zwar bis spätestens 1. Juli 1932. Das Gesetz bestimmt für die Uebertretung dieser Bestimmungen Strafen für die Wohnungseigentümer. Für die Verträge über die Miete von Gebäuden, Wohnungen und Lokalen wird eine Taxe auf Grundlage der Jahresmiete gezahlt, und zwar von 2401 bis 3600 Din 10 Din, von 3600 bis 6000 Din 20 Din, von 6000 bis 10.000 Din 30 Din, von 10.000 bis 20.000 Din 50 Din, von 20.000 bis 30.000 Din 100 Din, von 30.000 bis 50.000 Din 200 Din und über diesen Betrag hinaus von je 100 Din ein halbes Prozent. Für die Quittungen über die Miete von Wohnungen und Lokalen ist zu zahlen bis 500 Din 1 Din, von 500 bis 1000 Din 2 Din, von 1000 bis 2000 Din 5 Din, von 2000 bis 3000 Din 10 Din und darüber hinaus für je 100 Din 0.25 Din. Die Hauseigentümer sind verpflichtet, diese Quittungen auszugeben, im Unterlassungsfalle unterliegen sie einer

Geldstrafe von 20 bis 200 Din. Alle Taxenbefreiungen nach dem früheren Gesetze, deren verschiedene humanitäre Vereine für Unterhaltungen teilhaftig waren, sind mit dem neuen Gesetz aufgehoben; ab 1. April müssen die entfallenden Taxen bezahlt werden. Die Eintrittskarten für alle Veranstaltungen werden vom Staate ausgegeben und sind bei den zuständigen Steuerbehörden gegen den Erlag der Gebühren und Kosten im vorhinein zu beheben. Bars, Kabarets und ihnen ähnliche Vergnügungsanstalten werden von nun an die Gebühren nicht mehr nach ihren Büchern bezahlen, sondern sie werden pauschaliert werden. Diese Anstalten sind nicht verpflichtet, Rechnungen über den Verbrauch in ihren Lokalen auszustellen. Die Gebühr wird nicht nach den Rechnungen, sondern nach den Bruttoeinnahmen zu bezahlen sein. Tanzschulen sind von der Gebührenzahlung für die Einlagen ihrer Schüler befreit. Wenn sie aber Unterhaltungen, Matinees u. a. veranstalten, haben sie die Gebühr zu bezahlen. Geldanstalten müssen sich der monopolisierten Rechnungen bedienen, die in jeder Tabaktrafik mit der aufgedruckten Taxe von 1 Din erhältlich sind. Alle Motorräder mit oder ohne Beiwagen müssen die Taxe nach ihrem Gewicht bezahlen. Die Besitzer solcher Motorräder müssen diese bis längstens 1. Mai der Verwaltungsbehörde anmelden, damit das Gewicht und darnach die Taxe festgestellt wird. Alle übrigen Motorfahrzeuge, die nach dem 1. April in den Verkehr kommen, müssen in der Frist von 10 Tagen der Verwaltungsbehörde angemeldet werden, damit für sie die Taxe gezahlt wird.

Änderung der Devisenvorschriften

Der Finanzminister hat auf Vorschlag der Nationalbank des Königreiches Jugoslawien folgendes verfügt: 1. Zahlungen auf Grund von Verpflichtungen gegenüber dem Ausland, und zwar bis 31. Dezember 1931 auf Genehmigung der Nationalbank für eingeführte Ware und vom 1. Jänner l. J. auf Grund von ordnungsgemäßen Einfuhrdokumenten, können zu den Zahlungsterminen über die hierzu ermächtigten Banken vorgenommen werden, wobei der entsprechende Betrag in Dinar auf eine „vorläufig gebundene“ Rechnung in Dinar des ausländischen Gläubigers übertragen wird gegen Vorweis sämtlicher Dokumente, die bisher zur Ueberweisung von Dinar auf freie Rechnung des Ausländers notwendig waren. Die Banken müssen von den hinterlegten Beträgen sofort die Nationalbank in Kenntnis setzen. Auf diese Weise können nach geschlicher Parität auch Wechsel ausgezahlt werden, die in effektiver fremder Valuta zahlbar sind, oder Schecks auf Sicht nach einem ausländischen Ort. Auf dieselbe Weise werden bei den ermächtigten Banken auch die Beträge gebucht, die dem Ausland auf Grund von Coupons oder von amortisierten und verkauften Wertpapieren zustehen oder in allen anderen Fällen, für die die vorherige Genehmigung des Finanzministers (Art. 3 und Art. 8 unter a der Verordnung über Regelung des Devisen- und Valutenverkehrs) vorgeschrieben ist. Die Postsparkasse wird auf dieselbe Weise mit den Scheckrechnungen der Ausländer verfahren. Diese „vorläufig gebun-

denen“ Dinarforderungen können bis zu ihrer Befreiung und Uebertragung auf freie Dinarforderungen nur zu Zahlungen im Inland verwendet werden, nicht aber zur Sicherstellung von Valuten bei der Ausfuhr. Diese Art der Zahlung gilt bis zum 30. April einschließlich. 2. Die bisherigen freien Dinarforderungen können nicht zum Ankauf von fremden Zahlungsmitteln verwendet werden, wohl aber dürfen sie auch weiter zur Sicherstellung von Valuten bei der Warenausfuhr gebraucht werden. 3. Der Schlußsatz von Art. 6 der Verordnung über Regelung des Devisen- und Valutenverkehrs wird geändert und lautet nun folgendermaßen: „Jeder Exporteur ist verpflichtet, die erhaltenen Devisen sofort ins Land zu bringen, spätestens binnen 45 Tagen, gerechnet vom Tage der Warenausfuhr, insofern er die Notwendigkeit einer Fristverlängerung nicht nachweist.“ 4. Der in Art. 4 der Verordnung über Regulierung des Devisen- und Valutenverkehrs vorgesehene Betrag von 10.000 Din, den Reisende auf Grund von vidierten Reisepässen in fremden Zahlungsmitteln mit sich nehmen durften, wird auf 5000 Din herabgesetzt. 5. Alle Institute und Privatpersonen haben der Nationalbank des Königreiches Jugoslawien alle Forderungen im Ausland, sei es in fremder Valuta oder in Wertpapieren, die auf fremde Valuten lauten und im Auslande deponiert sind, bis spätestens 10. April l. J. (einschließlich) anzumelden. Nichtanmeldung bis zum bezeichneten Zeitpunkt zieht Bestrafung laut Gesetz über Straffaktionen vom 8. Oktober 1931 nach sich.

Erste Banalversammlung der neuen Staatspartei

Am 29. März fand in Ljubljana die erste Banalversammlung der Delegierten aller Bezirksorganisationen der „Jugoslawischen radikalen bauerlichen Demokratie“ in Anwesenheit des Sozialministers Ivan Bucelj, des Banus Dr. Marusič, des Vizebanus Dr. Birkmajer, aller slowenischen Abgeordneten und Senatoren, der Bürgermeister der vier autonomen Städte und zahlreicher anderer Vertreter statt. Die Leitung des vorläufigen Banalausschusses der Partei bilden als Präsidenten die Minister Dr. Albert Kramer und Ivan Bucelj, Vizepräsidenten sind u. a. der Bürgermeister von Ljubljana Dr. Dinko Buc und der Bürgermeister von Maribor Dr. Franjo Lipold; Ausschussmitglieder sind alle Vorsitzenden der Bezirksorganisationen.

Ausland

Ein englischer Gegenzug

Der englische Ministerpräsident Macdonald hat am vergangenen Samstag an die Regierungen Frankreichs, Italiens und Deutschlands eine Einladung zur Beteiligung an einer mitteleuropäischen Konferenz der Großmächte geschickt, die in kurzem

Bei unangenehmem Geschmack und Mundgeruch hilft sofort die herrlich erfrischende Chlorodont-Zahnpaste. Tube Din 8.—

Mit dem im Jahre 1857 erfolgten Tode seiner Schwiegermutter, die verständnisvoll die Briefe aufbewahrte und dann an ihre Enkel überkommen ließ, hören diese Nachrichten leider auf.

Von Interesse ist noch Urgroßvaters Wirtschaftsbuch, in dem er alle Ausgaben seines Haushaltes genauest aufzeichnete. Diese Aufzeichnungen geben uns einen seltenen Einblick in die Verhältnisse, Preise und Bedürfnisse jener Zeit.

Als seine letzte Eintragung finden wir am 4. Mai 1874, dem Vortage seines Todes, folgende Post:

Dem Vicar Ogradi für Bersehgang fl. 10.—
Dem Mesner fl. 2.—

Damit schließt das Buch und auch das Leben dieses guten Menschen, der durch zwanzig Jahre seinen Kindern die Mutter zu ersetzen bestrebt war, für sich selbst aber vom Leben nichts mehr in Anspruch nahm.

Er ruht am Maximilian-Friedhof an der Westseite der Abt-Kapelle mit seinem älteren Sohne und seinem Bruder Jakob. Sein Name durfte nicht auf den Grabstein kommen, da, wie er selbst immer sagte, seine Kinder auch so sein Grab finden würden und für andere diese letzte Ruhestätte kein Interesse biete.

feierliche Einweihung der neuen Werkstätte daselbst. Die Gewerkschaft gibt ein großes Festmahl von mehr als sechzig Gedecken, wozu natürlich auch viele Cillier geladen sind.“

„Gestern hatten wir ein sehr heftiges Gewitter hier, wobei der Blitz in das große Permofer'sche Haus, unter der Heiligen Geist-Kirche, einschlug, zündete und ein Teil des Hauses abbrannte.“

Wie man nach Möglichkeit damals Postsendungen vermied und die „Güte“ des Zugpersonals in Anspruch nahm, entnehmen wir folgender Mitteilung:

„Der bewusste Lokomotiv-Heizer ist von hier weggekommen, so wird die Sendung wohl mit der Post gehen müssen.“

Noch eine Notiz bestätigt dasselbe:

„Da das Porto für die hier vergessenen Stiefel zu hoch käme, so bitte ich Sie, gleich dort ein Paar neue Stiefel anfertigen zu lassen.“

So schreibt der immer um seine Kinder besorgte Vater an seine Haushälterin nach Bad Hall in Oberösterreich, wo sich diese mit dem älteren, kranken Sohne aufhielt. Es müssen also Postpakete damals wirklich sehr teuer gewesen sein.

Sehr Interessantes entnehmen wir dem Brief vom 25. August 1856:

„Die Cillier sind voll Freude, weil es nun fast gewiß ist, daß die kärntnerische Eisenbahn hier ihren Anfang nimmt; zwölf Ingenieure trassieren bereits die Linie Cilli-Klagenfurt und glauben längstens in drei Monaten mit ihrer Aufgabe zu Stande zu kommen, so daß mit den Erdarbeiten dann noch im heurigen Spätherbste begonnen werden könnte. Der Bahnhof für diese Linie soll hier unweit der Heiligen Geist-Kirche zu stehen kommen.“

Diese Freude wird der Stadt bald zerstört, denn am 10. November 1856 lesen wir:

„Hier geht alles in gewohntem, einförmigen Geleise; nur sind die Cillier etwas betrübt, weil ihre Hoffnungen, daß die Kärntnerbahn ihre Richtung hierher nehmen werde, vereitelt wurden.“

Im Sommer 1856 hören wir etwas vom Kurleben im untersteirischen Land.

„Sonntag war ich mit den Buben in Rohitsch-Sauerbrunn. In Pölsbach trafen wir mit Bruder Jean zusammen, der mit Wagen von Feistritz gekommen war, den auch wir dann zur Weiterfahrt benutzten. Sauerbrunn hat sich, seit ich zum letzten Mal dort war, sehr entwickelt; es sind prächtige Gebäude entstanden und es herrschte am Curplatz reges Treiben meist fremdsprachiger Gäste. Abends waren wir wieder in Cilli.“

wahrscheinlich in London stattfinden soll. Die unerwartete englische Einladung steht dem Plan Tardieus entgegen, demzufolge zuerst die betroffenen Donauländer selbst über das Donauprojekt einig werden sollten.

Die Etappen der mitteleuropäischen Wirtschaftskaktion

Der Pariser „Temps“ sieht die weitere Entwicklung der mitteleuropäischen Wirtschaftskaktion in nachfolgenden vier Etappen voraus: 1. Französisch-englische Aussprache zu zweien: Macdonald und Tardieu; 2. Besprechung der vier Großmächte; 3. Besprechungen der fünf Donaufstaaten untereinander; 4. gemeinsame Konferenz der vier Großmächte und der fünf Donaufstaaten.

Tardieu über die Reparationen

Am vergangenen Samstag hielt Ministerpräsident Tardieu im französischen Senat eine große außenpolitische Rede, in welcher er u. a. auch die Frage der Reparationen behandelte. Frankreich sei, sagte er, zu einem freiwilligen Nachlaß bereit, lehne aber entschieden jeden Zugriff auf die seinerzeit feierlich gegebenen Unterschriften ab. Auf der kommenden Konferenz von Lausanne werde Frankreich zwar versuchen, seinen Standpunkt dem der übrigen interessierten Staaten anzupassen, es falle ihm aber nicht ein, auf seine Rechte zu verzichten, weil es seine morgige Sicherheit auf den gestrigen Unterschriften aufbauen wolle und deshalb nicht zulassen könne, daß die auf diesen Unterschriften begründeten Abkommen kurzerhand annulliert werden. Frankreich werde bis zum Ende auf der Respektierung der gegebenen Unterschriften bestehen und es niemals zulassen, daß dabei vorgegangen werde wie bei irgendwelchen eingefrorenen Krediten.

Auch der Dollar fällt

Während sich das englische Pfund immer mehr erholt, ist der amerikanische Dollar gefallen. Als Ursache wird das ungeheure Defizit des amerikanischen Staatsbudgets angesehen, das in drei Jahren auf 1.096.000.000 Dollars angestiegen ist. Die Finanzgewaltigen der Wallstreet reden bereits davon, daß, wenn die Dinge so weiter gehen, die Vereinigten Staaten auf die Goldparität werden verzichten müssen.

Japan will aus dem Völkerbund austreten

In der japanischen Regierung soll bereits Einverständnis darüber bestehen, daß Japan aus dem Völkerbund austritt, weil dieser in Genf gezeigt habe, daß er nicht genügend Verständnis für die Lage im Fernen Osten besitze.

Nus Stadt und Land

Neue Abfertigung der Schnell- und Personenzüge. Die Staatseisenbahndirektion in Ljubljana verlaublich: Vom 1. April weiter wird die Art der Abfertigung der Schnell- und Personenzüge infolgedessen geändert, als alle bisherigen sichtbaren und hörbaren Signale vor Abfahrt des Zuges entfallen. Die Kondukteure werden keinerlei Signale mehr geben. Zur Verhinderung von Unfällen ist es notwendig, daß jeder einzelne Reisende für seine Sicherheit selbst sorgt, indem er beim Anhalten des Zuges unverzüglich aus- oder einsteigt. Die Reisenden müssen sich schon vor der Ankunft in ihrer Bestimmungsstation auf das Aussteigen vorbereiten und ehestmöglich bei der vorderen Tür in der Richtung der Fahrt aussteigen, die Reisenden, die abfahren wollen, haben ohne Verzug bei der hinteren Tür den Waggon zu betreten. Nach dem Geheiß über die Eisenbahnen des öffentlichen Verkehrs ist das Aufspringen auf fahrende Züge bzw. das Abpringen von fahrenden Zügen verboten. Jeder Reisende möge sich in seinem eigenen Interesse genau an diese Anleitungen halten, um der Strafverfolgung oder einer Verurteilung auszuweichen. Die Reisenden werden noch besonders darauf aufmerksam gemacht, daß sie rechtzeitig zu den Kassen und Fahrkarten kommen, weil laut Vorschrift 5 Minuten vor Abgang des Zuges keine Karten mehr ausgegeben werden.

Bezüglich der Beschäftigungsbewilligung für Ausländer verlaublich die Banalverwaltung: Zum Zweck des einheitlichen Vorgehens bei der Vorlage von Gesuchen um Bewilligung der

Beschäftigung von Ausländern bestimmt die Igl. Banalverwaltung, daß die Ansuchen um Bewilligung der Beschäftigung von Ausländern und um Verlängerung solcher Bewilligungen, für jeden Ausländer besonders, bei der Igl. Banalverwaltung des Draubanats in Ljubljana, und zwar auf besondern Mustern, die bei allen Bezirkshauptmannschaften, ferner bei den Polizeivorstehungen in Maribor und in Celje zur Verfügung stehen, einzubringen sind.

200. Geburtstag von Josef Haydn. Am 28. März fand im niederösterreichischen Geburtsort des großen Tonichters Rohrau a. d. Leitha anläßlich des 200. Geburtstages Josef Haydns eine Festfeier statt, an welcher Bundespräsident Miklas, ferner Kardinal Erzbischof Dr. Piffel, Bundeskanzler Dr. Buresch, Unterrichtsminister Dr. Czernat und andere Vertreter der Bundesregierung und des Landes teilnahmen. Ein Porträtrelief am bescheidenen Geburtshaus Haydns wurde feierlich enthüllt, im Hof des Hauses wurde eine Gedächtniseiche gepflanzt.

Das deutsche Luftschiff „Graf Zeppelin“ ist am 29. März von seiner Südamerikareise glücklich heimgekehrt und um 16 Uhr 37 in Friedrichshafen gelandet.

Die Visittarte der neuen Mandschurischen Republik. Eine Girlande von 90 abgeschnittenen Menschenköpfen am Hauptstadttor von Mukden ist die Visittarte des neugegründeten mandschurischen Staates. Die Köpfe stammen von den hingerichteten chinesischen Rebellenführern, die sich geweigert hatten, der unter dem früheren Kaiser Puni gebildeten neuen mandschurischen Regierung den Treueid zu leisten.

Der älteste Mensch der Welt gestorben. In einem Londoner Spital ist dieser Tage der älteste Mann der Welt, der Türke Zoro Aga, gestorben. Er soll ein Alter von 158 Jahren erreicht haben und hat angeblich noch Napoleon mit eigenen Augen gesehen. Vor einigen Jahren wurde der uralte Aga nach Amerika gebracht, wo man ihn als Propagandamittel für die Prohibition zeigte, weil er nie Alkohol genossen hat. In Amerika wurde er sogar von einem Auto überfahren, ohne daß er aber schwere Folgen davon zu spüren gehabt hätte. Kann aber sein, daß seine Manager diesen Autounfall nur erfunden hatten, um die unerhörte Lebenskraft des ausgestellten Methusalem ins helle Licht zu stellen.

Bei Nervenreizbarkeit, Kopfschmerzen, Schlaflosigkeit, Mattigkeit, Niedergeschlagenheit, Angstgefühlen hat man in dem natürlichen „Franz-Josef“-Bitterwasser ein Hausmittel in der Hand, um die meisten Aufregungen, von welchem Teil des Verdauungsweges sie auch immer ausgehen mögen, allgoleich zu bannen. Ärztliche Verurtheilungen erkennen an, daß das Franz-Josef-Wasser auch bei Menschen vorgerückten Alters zuverlässig wirkt. Das Franz-Josef-Bitterwasser ist in Apotheken, Drogerien und Spezereihandlungen erhältlich.

Celje

Opfer des Osterschießens. Diese Sitte hat auch heuer wieder ihre Opfer gefordert. In Mala Keta bei Celje sah am Karfreitag nach der Prozession auch der 19-jährige Besitzersohn Josef Ahac der Böllerschießerei zu. Schließlich wollte er auch selber einen Böller laden und abschießen. Da er keine Erfahrung darin hatte, lud er falsch und der Mörser explodierte ihm ins Gesicht. Gräßlich verletzt und bewußlos wurde er mit dem Zuge nach Ljubljana in das dortige Krankenhaus überführt. Da er im Gesicht ganz zerfleischt war — er hatte auch beide Augen verloren — konnte ihm die ärztliche Hilfe nichts mehr helfen, er starb am Ostermontag morgens. — In Konjiska das bei Konjice ging in der Nähe eines geladenen Böllers ein Kilogramm Pulver in die Luft. Durch die Explosion wurden zwei Besitzersöhne so schwer verletzt, daß sie in das Allg. Krankenhaus in Maribor überführt werden mußten.

Unfälle. Am Ostermontag rutschte beim Skifahren auf der Korosica die 18-jährige Branka Kovac aus Celje auf einem steilen Schneefeld gegen 200 Meter tief ab, wobei sie ungefährliche Verletzungen an Beinen und Händen sowie am Kopfe erlitt. Die Gerüchte, demzufolge die Genannte schwer verletzt worden sei, sind unbegründet. — Am Ostermontag gegen 7 Uhr abends fuhr der Reisende der Großbranntweinbrennerei Baumann in St. Mj Herr Janko Zafuta mit seinem Motorrad aus der Stadt gegen Stoffavas. Im Beiwagen saß der Goldschmiedgehilfe Georg Zeleznik. An einer Stelle der Straße stand auf der linken Seite die 65-jährige Private Maria Crepinsek aus Zgornja Hudinja im Gespräch mit ihrem Sohn. Aus einem nicht aufklärten Grunde wandte sich das Motorrad gegen diese, der Fahrer wollte im letzten Augen-

blick ausweichen, dabei fuhr er aber in einen Schotterhaufen und an einen danebenstehenden Baum. Beim Zusammenprall erlitten Zafuta und Frau Crepinsek, die dann vom telephonisch angeforderten Rettungsautomobil ins Allg. Krankenhaus nach Celje gebracht wurden, beträchtliche Verletzungen. Frau Crepinsek hatte den linken Arm und das linke Bein, Zafuta das rechte Schlüsselbein gebrochen. Der junge Crepinsek und der Beiwagenfahrer blieben unverletzt.

Neue Wasserleitungsordnung für die Stadt Celje. Die Stadtvorstehung verlaublich: Die Igl. Banalverwaltung des Draubanats in Ljubljana hat mit Entscheid vom 15. März 1932, II. Nr. 915/1, die neue Wasserleitungsordnung für die Stadt Celje genehmigt, die auf der Sitzung der hiesigen Gemeindeverwaltung vom 27. November 1931 beschlossen worden war. Diese Wasserleitungsordnung war den Gemeindefassen laut hieramtlichen Erlasses vom 5. Dezember 1931, Zl. 6822/1931, in der Zeit vom 15. bis einschließlich 29. Dezember 1931 bei der technischen Abteilung der Stadtvorstehung Celje zur Einsichtnahme aufgelegt. Die Wassergebühr nach der neuen Wasserleitungsordnung wird die Stadtgemeinde mit 1. April 1932 einzuhellen beginnen.

Verlegung des Pulvermagazins. Das Kriegsministerium hat angeordnet, daß das Militärpulvermagazin vom Galgenberg auf einen entsprechenderen Platz verlegt werde. Der Platz ist bereits ausgewählt und in kurzem wird dort mit der Ausführung eines neuen Baues begonnen werden.

Mit der Abtragung des Magazins der Ametijska družba beim Bahnhof gegenüber dem neuen Zinshaus der Pensionsanstalt ist im Sinne des seinerzeitigen Beschlusses am 23. März begonnen worden. Das neue Magazin wird in der Verlängerung der Astericeva ulica am linken Ufer der Koprivnica bei der neuen Brücke gebaut. Das Magazin der „Ametijska družba“ amtiert für die Parteien vorläufig im Gasthof „Zur grünen Wiefe“ in der Klavniška ulica.

Ein neues Blatt in Celje. Das Bezirksverein der Kaufleute in Celje wird am 1. April mit der Herausgabe eines eigenen Fachorgans unter dem Namen „Porocvalec“ (Berichtserstatter) beginnen. Das Blatt wird nach Bedarf, mindestens aber einmal im Monat, erscheinen. Die Mitglieder des Bezirkshandelsvereins und verschiedene Behörden werden den „Porocvalec“ unentgeltlich erhalten. Gedruckt wird er in der Jozna tiskarna in Celje.

Todesfall. Am Ostermontag um 5 Uhr morgens ist Herr Oberstleutnant i. R. Georg Jatsic in Rimste Toplice im 76. Lebensjahre gestorben. Tagsvorher noch frisch und munter, seinen Nachmittagspaziergang gewissenhaft (als gälte es einer Regimentsordre nachzukommen) absolvierend, war er am nächsten Morgen schmerzlos hinübergeschlafen in das geheimnisvolle Jenseits. Mit ihm scheidet ein edler, nobler und gerader Charakter, ein Sinnbild des alten österreichischen Offiziers, aus dem Leben. Sein ganzes Sinnen und Trachten wurzelte in seinem Soldatenberuf. Von beispiellosem Pflichteifer, Ernst und Treue als Soldat, mußte man ihn auch in jeder anderen Beziehung als liebenswürdigen, bescheidenen, von Herzensgüte überströmenden Menschen lieben und schätzen. In den letzten Jahren lebte er beschaulich und zurückgezogen im Kreise seiner Verwandten, gepflegt und betreut von seiner überaus fürsorglichen, herzensguten Gattin, der von allen Seiten die wärmste Teilnahme entgegengebracht wird. Der Verstorbene ruhe in Frieden!

Todesfälle. Im Allg. Krankenhaus ist am 24. März der 21-jährige Besitzersohn Franz Smajer aus Pristava bei Smarje an den Folgen der tödlichen Kopfverletzungen gestorben, die er am Josefitag von einem Angreifer auf der Heimkehr vom Weinberg erhalten hatte. Der Angreifer ist von der Gendarmerie verhaftet worden. — Im Allg. Krankenhaus ist am 23. März die Private Frau Louise Proderit im Alter von 64 Jahren gestorben. — Am 24. März starb ebendort der 64-jährige Tagelöhner Ivan Robida aus der Umgebung von Mozirje. — In der Jurčičeva ulica in Celje starb Frau Anna Zmavc, Besitzerin aus Bočna und Schwiegermutter des hiesigen Lehrers Herrn Branko Zemljic, im Alter von 63 Jahren. — Im Allg. Krankenhaus sind ferner gestorben die 38-jährige Schuhmacherhilfsgattin Gabriele Lubej aus Smarjeta bei Celje, der 55-jährige Auszügler Martin Salej aus Slivnica bei Celje und die 60-jährige Winzergattin Maria Drožen aus Stalica bei Konjice.

Stadtkino. Heute Donnerstag, 31. März, die letzte Vorführung des deutschen Großtonfilms „Gassenhauer“ in den Hauptrollen Ina Albrecht und Marie Balbatzin. Der Film, eine Kriminaloperette, stellt den Lebenslauf von fünf armen Musikanten dar, die sich als Straßensänger ihr Brot verdienen müssen. — Am Freitag, 1., Samstag, 2., und Sonntag, 3. April, der größte Welttonfilm „M“, darstellend die gräßlichen Taten des Düsseldorf Vampirs Kürten; Regie Fritz Lang; Text von Thea v. Harbou, der Verfasserin von „Metropolis“ und „Frau im Mond“. In den Hauptrollen Peter Lorre, Fritz Bodemar, Paul Kemp und Karl Blaten. Vorführungen wochentags um 1/9, am Sonntag um 1/3, 1/5, 1/7 und 1/9 Uhr abends. Vorspiel: ein jugoslawischer Kulturfilm und das neueste Foxjournal, dessen Programm in den Auslagen des Kinos zu ersehen ist.

Der Hausbesitzerverein von Celje und Umgebung hält am Samstag, dem 2. April, um 8 Uhr abends im Hotel „Post“ (Rebeuschegg) seine ordentliche Hauptversammlung ab. Näheres im Anzeigenteil.

Konjice

Großer Brand in Dplotnica. Am 24. März morgens gegen 2 Uhr brach auf dem Lagerplatz des Holzhändlers Herrn Franz Tonte in Dplotnica ein Brand aus, dem gegen 50 Waggon Kistenbretter zum Opfer fielen. Das Uebergreifen der Flammen auf die umliegenden Wirtschaftsgebäude verhinderten die Feuerwehren von Dplotnica, Konjice, Tepanje und Poljane. Der Schaden, dem nur eine teilweise Versicherung gegenübersteht, wird auf 500.000 Din geschätzt.

Maribor

Berichtigung. In den in unserer Dsternummer wiedergegebenen Bericht über die auf der Goethefeier in Maribor gehaltene Festrede des Herrn Seniors Johann Baron hat sich ein sinnstörender Druckfehler eingeschlichen, der sofort als solcher erkannt werden konnte, weil hier von der Dichtung „Faust“ als von einem Epos gesprochen zu sein scheint. Richtig muß die betreffende Zeile so lauten: In dieses Zeitalter läßt er das große Ego (Ich) „Faust“ einmünden.

Slovenska Bistrica

Die 1. Weinausstellung, die der hiesige Weinbauverein, verbunden mit einem Weinmarkt, in der Zeit vom 19. zum 21. d. M. im Saale der Bezirksparlase abgehalten hatte, hat mit einem schönen moralischen wie materiellen Erfolg abgeschlossen. Von der Bitterung nur wenig begünstigt, konnte die Ausstellung etwa 350 Besucher verzeichnen. Als Aussteller hatten 186 Weinbauer ihre Erzeugnisse in je drei Bouteillen eingesandt, die in dem festlich geschmückten Saale, nach Weinbaubezirken und Rebentypen getrennt, mit einer kaum zu überbietenden Uebersichtlichkeit zur Aufstellung gelangten. Am Vortage trat eine aus Fachleuten bestehende Kommission zusammen, um eine Verkostung und Klassifizierung der ausgestellten Weinausstellungen vorzunehmen. Die Kommission legte eine äußerste

Strenge an den Tag, jedoch im ganzen nur drei Muster mit der Note 5 (vorzüglich) bedacht wurden, während sich alle übrigen Weine mit geringeren Noten bescheiden mußten. Die beste Zensur erhielt je ein Muster aus den Weingärten der Herren Dr. Ferdinand Graf Altems-Heiligenkreuz, Dr. Cernej Judevit (vormals: Franz Juhart) und Janzelovic Matko (vormals: Steiermärkische Sparkasse, Graz). Diese strenge Klassifizierung läßt jedoch keineswegs einen einschränkenden Rückschluß auf die Güte der Weine unseres gesamten Weinbaugebietes zu, da sich unter den minder begutachteten Mustern solche Weine befinden, die schon längst ihre Abnehmer gefunden haben oder sich bereits seit langen Jahrzehnten des besten Rufes erfreuen können. Am Vormittag des 19. März wurde die Ausstellung durch den Obmann des Weinbauvereines Herrn Janzelovic Matko eröffnet. Seiner Rede folgten Ansprachen des Bezirkshauptmannes Herrn Dr. Malar aus Maribor, des Landwirtschaftsreferenten bei der Banalverwaltung Herrn Ing. Zupanec aus Ljubljana und des Vertreters der Stadtgemeinde Slovenska Bistrica Herrn Dr. Pucnil. Daran schloß sich ein Rundgang durch die Ausstellung, die auch die Firma J. Videmsel, Maribor, mit ihren hochwertigen „Kovina“-Peronospora- und ihren selbsttätigen Obstbaumsprizzen sowie das „Chemische Laboratorium für Industrie, Landwirtschaft und Handel“, Maribor, insbesondere mit seinen bekannten Schädlingsbekämpfungsmitteln „Conchyol“ (für den Weinbau) und „Arbinol“ (für den Obstbau) besichtigt hatte. An Ort und Stelle kam es sogleich zu einigen Kaufabschlüssen über mehrere Hektoliter Wein. Im Hinblick auf das demnächst in Kraft tretende neue Verzehrgesetz zeigten sich jedoch ebenso Käufer wie Produzenten etwas zurückhaltend, während bereits die allernächste Zukunft eine Belebung des Weinmarktes verheißt. Dies geht auch aus der Anzahl von Anfragen hervor, die aus nah und fern dem Weinbauverein zugehen. Besonders interessant und wertvoll ist die Zuschrift einer in Graz lebenden Persönlichkeit, welcher die Güte unserer Weine noch aus der Vorurteilszeit in bester Erinnerung steht und die bei gleichzeitiger praktischer Wegweisung einen Flaschenweinerport nach Uebersee anempfiehlt. Alles in allem war die erste Weinausstellung in unserer Stadt, die gleichzeitig die fünfte ihrer Art im Draubanate darstellte, eine in jeder Hinsicht wohlgelungene Veranstaltung, wofür allen jenen, die in irgendeiner Weise dazu beigetragen haben, den schweren Anfang zu machen, insbesondere den Obmännern des Weinbauvereines und der Landwirtschaftsgesellschaft, den Herren Janzelovic Matko und Gornjat Binto, eine vollste Anerkennung nicht versagt werden kann!

Lontino. Am Samstag, 2. April, um 20 Uhr und Sonntag, 3. April, um 15 und 20 Uhr „Die Karriere der kleinen Dolly“. — Vorspiel stets Stella- und Fox-Löwende Wochenschau. — Voranzeige für den 16. bis 18. April: „Die letzte Kompagnie“ mit Conrad Veidt.

Vertreter

für das Sanntal wird gesucht. Anzufragen im Hotel Post beim Portier.

Wirtschaft u. Verkehr

Hopfenbericht aus Zalec vom 29. März 1932. In den letzten drei Wochen wurden annähernd 200 Meterzentner vorjährige Hopfen um Din 400.— und 100 Meterzentner 1929er um Din 25.— bis 30.— für 100 Kilo gekauft. Seit Montag werden wieder bestvorhandene 1929er Hopfen um Din 400.— für 100 kg gefragt. Vk.

Schwierigkeiten im Zahlungsverkehr mit dem Ausland. Wie der „Trgovski list“ berichtet, hat die Handels- und Gewerbelammer in Ljubljana in einem besonderen Memorandum das Finanzministerium und das Handelsministerium auf die schwierigen Verhältnisse aufmerksam gemacht, die hinsichtlich des Zahlungsverkehrs mit dem Ausland eingetreten sind. Im Handel und in der Industrie ist in letzter Zeit ein Stillstand eingetreten wegen der beschränkten Zuteilung von Devisen. Die Wirtschaftskorporationen erhalten Beschwerden, aus denen ersichtlich ist, daß diese Beschränkungen in der Wirtschaft immer größere Schwierigkeiten verursachen. Wegen der Geldkrise und anderer Hindernisse verlangen in letzter Zeit die ausländischen Lieferanten die Zahlung im voraus. Deshalb leidet besonders die Industrie, die bezüglich der Beschaffung von Rohstoffen auf die Einfuhr angewiesen ist. Wegen der beschränkten Zuteilung von Devisen können aber auch die Kaufleute die fälligen Verbindlichkeiten nicht begleichen, die in einigen Fällen bereits eingeklagt werden.

Das Eisenwerk in Zenica, das schon vor Wochen die Arbeit beträchtlich eingeschränkt hat, wird am 1. April seinen Betrieb gänzlich einstellen. Die Ursache liegt im Zurückgehen des Verbrauches und in der Anhäufung der Lagerorräte.

Die jugoslawischen Staatsfinanzen. Nach den amtlichen Daten betragen in den ersten 10 Monaten des laufenden Budgetjahres (April 1931 bis Jänner 1932) alle Staatseinkünfte 9026 Millionen Din gegenüber 10.720 Millionen Din im gleichen Zeitraum des Jahres 1930/31; der Zurückgang beträgt demnach 1693 Millionen Din oder 15,8%. Die Einkünfte aus den direkten Steuern betragen 1493,9 Millionen (um 313,8 Millionen Din weniger als im Jahre 1930/31) die Einkünfte aus den indirekten Steuern 2497,2 Millionen Din (weniger 487,5 Millionen Din), die Einkünfte aus den Monopolen 1849,6 (— 163,7), aus den staatlichen Unternehmungen 3107,5 (— 735,4) und verschiedene Einkünfte 78,3 Millionen Din (+ 7,1). Vom gemeinsamen Abgang in der Höhe von 1693 Millionen Din entfallen 735 Millionen oder 43% auf die staatlichen Unternehmungen.

England und der indische Markt. Die englische Textilindustrie muß die Feststellung machen, daß sich ihr der indische Markt alle Tage mehr verschließt. Im Jahre 1913 waren noch mehr als 71% der in Indien getragenen Stoffe englischer Herkunft. Indien selber produzierte nur 31% der heute produzierten Stoffe. Die von England kommenden Stoffe, die heute noch in Indien getragen werden, sind nun auf 15% gefallen. Man soll übrigens nicht vergessen, daß Indien auch anderswo, namentlich von China und Japan, einen Teil seiner Stoffe bezieht.

Einladung zur Hauptversammlung des Hausbesitzervereines für Celje und Umgebung

welche am Samstag, dem 2. April 1932 um 8 Uhr abends im Hotel Post (Rebeuschegg) stattfindet. Bei dieser Gelegenheit wird der Omann der Pokrajinska zveza Herr Frelh über den neuerlichen Antrag der Mieter bezüglich des Mieterschutzes vortragen. Weil die Angelegenheit sehr wichtig ist, hat jeder Hausbesitzer die Pflicht, an der Hauptversammlung teilzunehmen.

DER OBMANN.

Möbl. Zimmer

in neuem Hause, sonnig, Zentrum der Stadt, ab 1. April zu vermieten. Anfragen in der Verwltg. d. Bl. 36741

Betrieb

mit schönem Reinertrag, auch jetzt garantiert unvermindert gutgehend, billigst zu verkaufen. Notwendig Din 500.000. Näheres unter „Keine Krise 36735“ an die Verwaltung des Blattes.

SPAR- UND VORSCHUSSVEREIN IN CELJE

••••• registrierte Genossenschaft mit unbeschränkter Haftung •••••

•• Gegründet 1900 ••
Telephon Nr. 213
interurban
Glavni trg 15

Spareinlagen, Darlehen und Kredite

gegen günstigste Bedingungen

Einlagenstand
Din 30.000.000
Geldverkehr
Din 230.000.000

HRANILNO IN POSOJILNO DRUŠTVO V CELJU

••••• registrovana zadruga z neomejeno zavezo •••••